

Hartleben, Otto Erich: Es ist ein Ziel gesteckt, die Flagge weht – (1885)

1 Es ist ein Ziel gesteckt, die Flagge weht –
2 roth ist ihr Tuch und golden ihre Sterne ...

3 Die Menschheit rollt auf ehemem Siegeswagen
4 dem Ziele zu. Das Hirn der Menschensöhne
5 spritzt um die Räder. Todesjauchzen gellt
6 wie Hoffnungsrufen durch die Morgennebel!

7 Ihr alle, die ihr zagt und nicht vermögt,
8 den Lorbeer um die Kämpferstirn zuwinden
9 mit eigner, kraftbewusster Faust – die ihr
10 die Ketten spürt, doch sie nicht sprengen könnt –
11 das Ziel erkennt und doch zu eigner Qual
12 verzweifelt vor der Ohnmacht eurer Brust –
13 jauchzet den Rädern zu, die euch zerschlagen!
14 Mit Rosen schmückt die Haare! Brünstig werft
15 euch in die Bahn! Grüsst sterbend eure Herrin:
16 Heil, Hehre, dir, die du gen Morgen fährst! –

17 Das Jauchzen stirbt. Blutzeugen liegen stumm
18 am Wege. Ihre bleichen Häupter krönt
19 der kühle Glorienschein der frühen Sonne.
20 Verlorne Lorbeerblätter von der Stirne
21 der Göttlichen weht nun der Wind im Spiel
22 um der Gesunkenen kalte Schläfen.

(Textopus: Es ist ein Ziel gesteckt, die Flagge weht –. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3>)